

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

1.1.1823 (No. 1)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 1.

Mitwoch, den 1. Januar

1823.

Baden. (Verordnung des Minis-
teriums des Innern.) —
Freie Stadt Frankfurt. —
Teilen.

Geschenk des Geheimen-Raths Ch. E. Hauber
an das Lyceum zu Karlsruhe. 1827.

(mliche Pässe betr.) — Baiern. —
Schweden. Türkei. — Mannichfaltig.

Baden.

Karlsruhe, den 1. Jan. Das gestrige groß-herzogl. Staats- und Regierungsblatt enthält folgende Verordnung des Ministeriums des Innern vom 6. Dezember: „Auf die erfolgte Anzeige, daß mehrere Studierende von dem Auslande in das Großherzogthum Baden, und von da in das Ausland reisen, welche zu ihrer Legitimation nur mit ihren Universitätsmatrikeln, nicht aber mit förmlichen Pässen versehen sind, wird andurch verordnet, daß die Studierenden, sowohl Inländer als Ausländer, welche auf ihren Reisen die badischen Grenzen überschreiten, ganz nach den Bestimmungen der diesseitigen Passordnung, ohne alle Rücksicht und Ausnahme behandelt werden, und allenhalben den über Reisende und Fremde überhaupt bestehenden Polizeivorschriften unterworfen seyn sollen. Es werden daher sämtliche Polizeibehörden angewiesen, gegen diejenigen Studierende, welche ausserhalb der Ferien zur Zeit, wo die Kollegien noch geschlossen sind, ohne ganz befriedigende Legitimation Reisen unternehmen, hierauf ein besonders strenges Augenmerk zu richten.“

Baiern.

Untern 19. Dez. haben Sr. Maj. der König die Genehmigung zur Errichtung einer Centralbibelanstalt in der Stadt Nürnberg, und von Filialanstalten in jenen protestantischen Städten und Diöcesen erteilt, welche das protestantische Oberkonsistorium hierzu geeignet finden wird; auch erhielt dieses die Ermächtigung zur Annahme des von der großbritannischen Bibelgesellschaft zu diesem Zwecke angebotenen Geschenks von 500 Pf. Sterl., und 1000 Stück Bibeln und Exemplare des neuen Testaments. Die bayerische Bibelgesellschaft besteht für sich selbstständig, und hat sich auf den Druck und die Verbreitung von Bibelübersetzungen ohne Noten und Erklärungen unter den Mitgliedern der protestantischen Kirche zu beschränken.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 23. Dez. Man hat hier Nachricht, daß sich der Graf Bernstorff von Verona nach Wien begeben werde, um, bevor er nach Berlin zurückkehrt, dort ins Reine zu bringen, was zwischen dem Kaiserl. östreichischen und Kön. preussischen Kabinette in Beziehung auf die deutschen Verhältnisse verabredet werden soll. — Von den Eröffnungen, die dem deutschen Bundestage gemacht werden dürften, wenn derselbe im

kommenden Monate Februar wieder in Thätigkeit tritt, weiß man noch nichts Bestimmtes; indessen nennt man mehrere Gegenstände, die außersehen zu seyn scheinen, die Bundesversammlung Vorzugsweise zu beschäftigen, und in deren Beziehung Vorträge von Seite des Präsidiums zu erwarten seyn möchten. Unter diesen sieht, wie versichert wird, die Redaktion allgemeiner Vorschriften für die Preßgesetzgebung der deutschen Bundesstaaten oben an.

Frankreich.

Paris, den 28. Dezember. Hier folgt das gestern im Auszug gemeldete Schreiben des Ministerpräsidenten v. Villèle an den französl. Großbotschafter in Madrid, seinem vollständigen Inhalt nach: „Mein Herr Graf! Da Ihre politische Bestimmung durch die zu Verona gefassten Beschlüsse eine Veränderung erleiden kann, so erfordert die französische Redlichkeit, Sie zu beauftragen, Sr. kathol. Maj. von den Massregeln Sr. allerchristl. Maj. in Kenntniß zu setzen. Seit der im Monat April in Spanien entstandenen Revolution hat Frankreich, nicht achtend die ihm dadurch drohende Gefahr, seine Hauptforge darauf gerichtet, die Bande der Freundschaft zwischen beiden Königen immer enger zu befestigen, dergleichen die zwischen beiden Nationen bestehenden Verhältnisse aufrecht zu erhalten. Über der Einfluß, unter welchem die in der spanischen Monarchie eingetretenen Veränderungen vollführt wurden, hat, wie voraus zu sehen war, Erfolge von äußerster Wichtigkeit herbeigeführt. Eine Konstitution, die der König Ferdinand bei der Wiederübernahme der Krone weder erkannte, noch annahm, wurde ihm in der Folge durch eine militärische Insurrektion aufgedrungen. Es war eine natürliche Folge, daß jeder unzufriedene Spanier sich hierdurch berechtigt glaubte, eine mit seinen Meinungen und Grundsätzen übereinstimmende Ordnung der Dinge durch eben dergleichen Mittel zu suchen und einzuführen. Darauf gründeten sich die Bewegungen der Garde in Madrid, wie jene der bewaffneten Haufen in den verschiedenen Theilen des Königreichs; die an Frankreich gränzenden Provinzen worden hauptsächlich zu einem Schauplatz des Bürgerkriegs. Hieraus entstand für Frankreich die Nothwendigkeit, sich dagegen in Schutz zu setzen, und die erfolgten Begebenheiten haben diese Vorsicht gerechtfertigt. Indessen vereinigte sich der im Jahr zuvor zu Schlichtung der italienischen Angelegenheiten schon verabredete Kongreß zu Verona. Als im

tegrirender Theil desselben mußte Frankreich über seine bewaffnete Vorkehrungen sich erklären. Diese Vorsichtsmaßregeln hielten seine Allirten für gerecht und billig, und die Kontinentalmächte beschloßen, zu allenfalls nöthigem Beistande sich zur Erhaltung seiner Würde und Rechte mit ihm zu vereinigen. Frankreich würde sich mit einer so wohlwollenden und ehrenvollen Entschlie-
 hung begnügt haben; aber Oestreich, Preussen und Rußland erachteten für nöthig, diesem Akte der Allianz eine Modifikation ihrer Gesinnungen vorangehen zu lassen. Daher erließen sie diplomatische Noten an ihre Minister in Madrid, um solche der spanischen Regierung mitzutheilen, und dann weiter zu befolgen, was von ihren Souverainen ihnen würde befohlen werden. Was Sie, mein Herr Graf, anbelangt, indem Sie dem Kasiner zu Madrid dieses vorstellen, werden Sie demselben zugleich sagen, daß so wie Frankreich, in gedachter Vereinigung, fest darauf beharret, die revolutionären Bewegungen und Grundsätze zu bekämpfen, es sich auch in den Wünschen mit seinen Allirten darin vereinigt, daß die edle spanische Nation selbst auf Mittel bedacht seyn möge, den Uebeln zu steuern, die von solcher Natur sind, daß sie nicht nur die europäischen Regierungen beunruhigen, sondern deren Vorbeugung ihnen auch eine lästige Sorge auflegt. Machen Sie zugleich begierlich, daß die Völker der Halbinsel, zu ihrer Ruhe zurückgeführt, in ihren Nachbarn redliche und aufrichtige Freunde finden werden, daß Spanien von Frankreich die thätigste Hülfe zu Beförderung und Befestigung seines Wohlstandes zu erwarten habe, Frankreich aber auch von seinem Vorsatze nicht abgehen werde, wenn die Unruhen, die jenes Königreich zerreißen, fort dauern, in welchem Fall Sr. Maj. sich nicht lange bedenken werden, Sie von Madrid abzurufen, und Ihre Gewächtschaft in kräftigern Maßregeln zu suchen. Dieses sind die Instruktionen, deren Inhalt Sie, Herr Graf, auf Befehl des Königs, zu gleicher Zeit, wenn die Noten der Höfe von Wien, Berlin und Petersburg in Madrid eingetroffen seyn werden, der spanischen Regierung mitzutheilen, auch auf Verlangen Abschriften davon zu geben haben. Paris, den 25. Dez. 1822.“

Man versicherte gestern, Hr. v. Chateaubriant habe bereits zweimal die Annahme der Ministerstelle der auswärtigen Angelegenheiten ausgeschlagen. Es war keine Frage von andern Veränderungen im Ministerium; aber die statt gehaltenen Bewegungen ließen doch verschiedene Entwicklungen vor der insichenden Eröffnung der Kamern erwarten. Auch der Direktor Hermann bei der Kanzlei der auswärtigen Geschäfte hat seinen Abschied genommen. Sr. Maj. haben ihn zum Kommandeur des Ordens der Ehrenlegion ernannt. Es ist unmöglich, sagt der Constitutionel, daß die Minister, die sich für die Kriegserklärung der drei Kontinentalmächte geneigt finden ließen, ferner auf ihrem Posten bleiben können. Die Zuschrift des Ministerialpräsidenten an den französischen Minister in Madrid hat nur den Schein eines feindseligen Austrichs, man kann sie schwarzstrahl denen der drei

Mächte entgegen halten. Die Verhältnisse des Kongresses zu Verona in Bezug auf Frankreich sind bestimmt die nämlichen, wie die des Kongresses zu Achen. Der Herzog von Richelieu gieng Verbindlichkeiten ein, welche das konstitutionelle Frankreich zu halten außer Stand war; es hatte die Folge, daß er sich gleichfalls des Staatsbruders bald entziehen mußte. Gegenwärtig sind auch die Verhältnisse Velle's die nämlichen wie die von Dreaze. Ohne Zweifel wird die mit Montmorency vorgeschlagene Veränderung noch mehrere von Bedeutung nach sich ziehen. Soweit der Constitutionel. Das Journal de Paris drückt sich über die ungewöhnliche Form obiger brieflichen Kommunikation folgendergestalt aus: Wie kommt es, daß dieser vom 25. Dez. datirte Brief durch den Moniteur vom 27. schon in Paris bekannt wurde, ehe er noch an den Ort seiner Bestimmung gelangt war? Das durch sind neue Ungewissheiten, neue Zweifel ins Publikum gebracht worden, die auf der Börse den wieder ins Steigen gekommenen Renten natürlicher Weise neue Hindernisse in den Weg stellten.

Gestern standen die 5prozentigen konsolidirten Fonds zu 88 Fr. 40 C.; die Bankaktien zu 1590 Fr.

J o n i s c h e I n s e l n .

Der Observatore Triestino meldet folgendes Nähere von der k. k. Fregatte Lipia (Sb. unfer vorgeseh. Blatt): „Die k. k. Fregatte Lipia war in den ersten Tagen des Novembers von Zante, woher sie erst einige Tage vorher aus Missolonghi angekommen war, wieder nach den Gewässern der ätolischen Küste abgesegelt, um die Seeräuber, welche im Monat Oktober die k. k. Handelsgolette Merope genommen, den Kapitän derselben, Grafen Ivanovich ermordet, und sich in die Klippen der Schinaden geflüchtet hatten, aufzusuchen, denselben die Golette wieder abzunehmen, und die der k. k. Flagge zugesagte Beleidigung zu ahnden. Der Marschese von Pausucci, Kontreadmiral und Kommandirender der k. k. Seemacht im mittelländischen Meere, befand sich an Bord der Lipia, und die Fregatte war eben in Begleitung der genannten, den Seeräubern wieder abgenommenen Golette, auf der Rückfahrt nach Zante begriffen, als am 12. Nov., gegen 1 Uhr Nachmittags, am Eingange des Kanals von Cephalonien, während die Fregatte eben mit einem heftigen Sturme kämpfte, und der Kontreadmiral sich gerade auf dem Verdecke befand, ein Blitz in den Hauptmast herniedersuhr, denselben mit entsetzlichem Gezisch und Gepassel seiner ganzen Länge nach zersplitterte, und die Stücke auf eine erschauenswürdige Weise umherschleuderte. Mehrere Kisten mit Brandkräutern sind glücklicher Weise verschont geblieben; im entgegengeetzten Fall wäre die Fregatte verloren gewesen. Drei Matrosen sind dabei ums Leben gekommen und fünf verwundet worden.“

O e s t r e i c h .

Am 25. Dez. standen zu Wien die Metalliques zu 84½, und die Bankaktien zu 937.

R u ß l a n d.

Von der polnischen Gränze, den 18. Dez. Nach Berichten aus Warschau hat daselbst, jedoch ohne weitere Folgen, eine Art von Volksbewegung statt gefunden. Einige Bräuknechte, bei welchen sich ein Deserteur versteckt hatte, waren ergriffen, und von der Militärbehörde zum Gassenkehren in Ketten verurtheilt worden. Unter ihnen befand sich ein Greis von 72 Jahren. Als dieser bei der Strafarbeit erschien, sank er unter der Last der Ketten ohnmächtig nieder. Das Volk rottete sich bei diesem Anblicke zusammen, begreng aber nichts Gesetzwidriges; nur sollen die Weiber, und selbst viele Männer, in ein Geschrei des Mitleids ausgebrochen seyn. Indessen blieben die Fürbitten an diesem Tage vergeblich; am folgenden Morgen aber wurde die Strafe, welche auf vier Tage ausgesprochen war, gemildert. Bei Abgang unsrer Nachricht herrschte zu Warschau wieder die größte Ruhe. (Allg. Zeit.)

S c h w e d e n.

Stockholm, den 17. Dezember. Auf 120 Seiten in 12. ist eine Sammlung unter dem Titel: „Handbuch für Reichstagsmänner“ erschienen, welche die nöthigsten Nutzen und Beschaffenheit unserer Grundgesetze giebt. Der Rezensent im *Almanna Journal* sagt: „In andern Repräsentativstaaten, wo diese Kenntniß ein Gegenstand der allgemeinen Erziehung bildet, unaußerdem auf jede Weise verbreitet wird, z. B. in England und Frankreich wird die Nationalversammlung entweder auf längere Zeit gewählt, oder nur zu einem gewissen geringen Theil für jede Zusammenkunft erneuert. Bei uns, wo dieses alles nicht statt findet, kann dieselbe, wenigstens in den drei Ständen die wählen, ganz und gar erneuert werden, und setz im Adel, insonderheit wenn eine Zeit von fünf Jahren bis zu einer neuen Reichsversammlung verfließ eine Mehrheit von lauter neuen Mitglieðern darbietet u. s. w.“

Der sehr geachtete Gutsbesitzer in Westgothland, Major von Lilljehorn, ist an einer vergifteten Tasse Thee storben. Sein Verwalter ist eingezogen worden.

Es ist noch nicht gewiß, ob der norwegische Reichstagsminister, General Graf von Sandels, wieder, wie im 1818, Reichstagsmarschall werden wird, oder ob er der Oberkammerherr, Graf Karl de Geer, oder der erste Gutsbesitzer im Reiche ist. Graf v. Lövhjelm, als der dritte Kandidat, dürfte sich von sein Gesandtschaftsposten in Paris nicht entfernen.

Die hiesige Bürgererschaft hat Hr. Direktor Schwan u. Hr. Aspelin zum Reichstage gewählt.

Die Wittve des bekannten Hauptmanns v. Archenh ist in Finnland gestorben.

T ü r k e i.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 30. Dezember.)
Ismiin, den 19. Dez. Die eingegangenen Briefe aus Salonichi vom 6. und Seres vom 3. Dez. melden

kein Wort von der Hinrichtung des Statthalters von Salonichi, den man im Gegentheil zu Salonichi als den Nachfolger Churschid Pascha's bezeichnete. Eben so grundlos ist das Gerücht von der Hinrichtung des Pascha von Sophia. Ueber Churschid Pascha schweigen die Briefe; allein der Postatar erzählte zu Belgrad, er sey gestorben. Man muß also auch darüber die nächste Post von Konstantinopel abwarten.

M a n n i c h f a l t i g k e i t e n.

In Tabriz (Tauris) ist eine furchtbare Seuche, man glaubt, die Cholera morbus, ausgebrochen; die Stadt ist beinahe menschenleer geworden, denn alle, die nicht angesteckt wurden, entflohen theils nach Teheran (von wo der persische Hof nach Ispahan ausgebrochen war), theils hierher. Die kaiserl. Regierung will nun einen Kordon zur Abhaltung des Uebels ziehen lassen.

In Besenfeld, Oberamts Freudenstadt (in Würtemberg), starb vor kurzem eine Wittve, Lucia Sackmann, 88 Jahre und 6 Monate alt; von ihrem 17. Jahre an lebte sie in ungetrennter Ehe 61 Jahre lang, gebar 10 Kinder, von 7 derselben erlebte sie 64 Enkel und 85 Urenkel. Sie war mithin bei ihren Lebzeiten schon die Stammutter von 159 Personen.

Die Pyrenäen. Da gegenwärtig bei dem möglichen Ausbruch des Krieges zwischen Frankreich und Spanien, die Augen Aller, die an den Weltthändeln mehr oder weniger Theil nehmen, nach Westen hingeworfen sind, so wird vielleicht manchem unsrer Leser eine Erinnerung an die von der Natur geschaffene große Scheidewand zwischen beiden Reichen, an die Pyrenäen, nicht unwillkommen seyn. Eben wegen dieser natürlichen Scheidewand pflegt man Spanien und Portugal die pyrenäische Halbinsel zu nennen, weil sie nur mittelst dieses Gebirges mit dem andern festen Lande von Europa zusammenhängen, sonst aber gänzlich vom Meere umflossen sind. Die Breite dieses Gebirges haben Frankreich und Spanien unter sich getheilt; doch sind nach der französischen Seite hin die einzelnen Berge höher und die Abhänge nach dieser Seite steiler, als nach der spanischen. In der Mitte befinden sich die höchsten Berggipfel, namentlich der mehr als zehntausend und fünf-hundert Fuß über der Meeresfläche erhabene Mont perdu; dagegen nach den beiden Enden gegen das hispanische und mittelländische Meer die Berge immer niedriger und schmaler werden. Bekanntlich ist diese rauhe Granitgebirgskette bis zu einer gewissen Höhe mit Waldung bedeckt, aber auch viele nackte Gipfel ragen aus derselben hervor, auf denen selbst im Sommer der Schnee liegen bleibt, und Gletscher, Eisthåler und Schneeberge bildet, von welchen sich Schneelawinen herabstürzen. Sehr beargwünlich ist es, daß ein solches Gebirge eben nicht die bequemsten Wege darbietet, bequem kaum für einzelne Fußgänger und Fuhrwerke, geschweige für ganze Ar-

meen und ihren Troß. Doch haben alle Thäler in demselben Defile's und kleine Plainen; über diese führen, besonders im östlichen Theile, über 100 Wege, aber sie sind größtentheils nicht bloß un bequem, sondern sehr gefährlich. Nur fünf von ihnen sind fahrbar. Der bequemste von diesen führt von Bayonne über das Gränzflüßchen Bidassoa, in südwestlicher Richtung nach Victoria. Der zweite höchst beschwerliche, und nur für Maulthiere gangbare Weg, geht über St. Palais nach Navarra; der dritte von St. Jean Pied de Port nach Pampelona; der vierte durch die Rolandspforte ist so gefährlich, daß er nur von Schleichhändlern benutzt wird; der fünfte, nahe dem mittelländischen Meere, von Perpignan in Frankreich nach Gerona in Spanien führend, ist der gebahnteste von allen. Es braucht keiner Erwähnung, wie leicht eine solche Gränze von der einen Seite zu vertheidigen, und wie schwer von der andern zu durchbrechen ist; wie viele Hindernisse insbesondere der Verpflegung der Armeen dadurch entgegen stehen müssen, welches auch alle Kriege bestätigt haben.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

31. Dez.	Barometer.	Therm.	Hyg.	Wind.
M. 8 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$ 9,4 $\frac{1}{2}$ L.	— 7,0 $\frac{1}{2}$ G.	55 G.	D.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$ 9,0 $\frac{1}{2}$ L.	— 0,9 $\frac{1}{2}$ G.	50 G.	D.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$ 9,1 $\frac{1}{2}$ L.	— 4,7 $\frac{1}{2}$ G.	54 G.	D.

Dünn verschleiert — Abends Trübung.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 3. Jan., wird der 5te kleine Ball im Museum statt haben.
Karlsruhe, den 28. Dez. 1822.

Die Museumskommission.

U n g e i g e.

Bei Kunsthändler Belten ist erschienen:

- Elegie auf den Tod eines Mädchens, komponirt vom Hofmusikus Marx. 1 fl. 30 kr.
Reisekarte der Schweiz, von Mettenleiter, auf Percals in Futteral. 2 fl. 45 kr.
Hoffnung und Wiedersehen, zwei allegorische Zeichnungen, erfunden von Lips, gezeichnet von Böllinger 1 fl. 12 kr.
Glauben und Vertrauen, Gegenstücke der obigen, von denselben Meistern. 1 fl. 12 kr.
Auf Bestellung werden kolorirte Exemplare geliefert, welche das Doppelte kosten.
Anna Boleyn, Königin von England, nach dem Originalgemälde von Holkein, auf Stein gezeichnet von Böllinger, in den Farben des Originals 11 fl.
Nächstens wird erscheinen:

Duverture fürs Fortepiano zur Posse: Unser Verkehr, komponirt von Brandl. 48 kr.
Adagio und Polonoise für Violoncelle, mit Begleitung des Orchesters, von Marx.
Duverture aus der Oper, der Freischütz, für großes Orchester.
Briefe und Gelder franco.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Vermöge Erlasses des Großherzogl. Badischen hohen Staatsministeriums vom 19. d. M., Nr. 2893, sind wir ermächtigt worden, auch Auswärtige zur Uebernahme des hiesigen — mit dem Ende des Monats März 1823 in Erledigung kommenden — Poststaldienstes einzuladen, und demjenigen, der sich dazu bereit und im Stande findet, eine Realchildwirthschaftsgerechtigkeit auf ein von ihm zu diesem Zwecke zu erkauendes Haus zuzusichern. Wir bemerken zugleich, daß es hier an sich hierzu eignenden Gebäuden keinen Mangel hat.

Allenfallsige Liebhaber haben sich demnach längstens bis zum 15. Februar k. J. bei der unterfertigten Behörde zu melden, wo sie zugleich über die Dienstleistungen und übrigen Bedingungen nähere Auskunft erhalten können. Vorläufig wird jedoch bemerkt, daß zur Dienstverrichtung sechs und dreißig Pferde erforderlich sind.

Karlsruhe, den 23. Dez. 1822.

Großherzogl. Badische Oberpostdirektion.
Freih. v. Fahnenberg.

Mannheim. [Bekanntmachung.] Da sich auf die öffentliche Aufforderung vom 19. Febr. 1813 die unbekanntten Erben des dahier am 15. März 1810 verlebten Nikolaus Weisel von Kreuznach wegen einer Forderung des kathol. Bürgerhospitals in der bestimmten Frist nicht gemeldet haben, so werden, nach dem darin bemerkten Rechtsnachtheile, dessen etwaige Erben mit jeder Einrede ausgeschlossen, die Forderung ad 371 fl. 40 kr. für Verpflegung als liquid erkannt, und die dem Nikolaus Weisel dahier anersfallenen 180 fl. dem gedachten Hospital auf Abschlag der gedachten Forderung zugewiesen.

Mannheim, den 16. Dez. 1822.

Großherzogliches Stadtmag.
v. Jagemann.

Durlach. [Eichen- und Pappelbäumen-Holzverkauf.] Von Seite gemeiner Stadt werden Freitag, den 3. Jänner 1823, im diesjährigen Holzschlag circa 30 Stück Eichen, welche zu Holländer- oder auch anderm Nutzholz tauglich, sodann 78 Stück 16 Schuh lange Pappelstämme, die zu Dielen für Schreiner zu gebrauchen sind, Vormittags um 9 Uhr, im Wald selbst, Stückweise gegen baare Zahlung versteigert werden; wozu man die Liebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß sie sich gedachten Tags und Stunde im Amalienbad dahier versammeln, und von dort aus in den Wald geführt werden sollen.

Durlach, den 20. Dez. 1822.

Von Oberbürgermeisteramt wegen.
Dumbert h.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Eine Person von festem Alter, die schon bei Herrschaften gedient hat, in allen weiblichen Geschäften, besonders im Kochen, erfahren, wünscht als Haushälterin oder als Köchin eine Stelle zu bekommen. Das Weitere ist im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.